

dem löslichen Barytsalze abgeschieden worden war, lieferte bei der Verbrennung beistehende Resultate:

	Berechnet für $C_6 H_6 O_7$ .
C 37.07	37.89
H 4.88	3.67

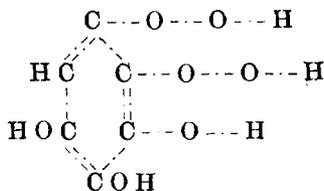
Beide, Baryumsalz und freie Säure waren sehr hygroskopisch, und mag dies den gefundenen Ueberschuss an H erklären.

Der grosse Zeitaufwand, welchen die Bereitung dieser Säure aus Pyrogallol erfordert, hat es nur bis jetzt noch nicht ermöglicht, grössere Mengen derselben darzustellen; doch erlauben obige Zahlen schon den Schluss, dass die von Hrn. Schiff<sup>1)</sup> für Pyrogallol erwähnte Annahme: Die Stellung der Hydroxylgruppen sei 1.3.5, kaum haltbar ist. Wenigstens erklärt diese Annahme nicht, warum von Ozon nur zwei der drei Carbohydroxylgruppen zu Carboxylgruppen oxydirt sind.

Vielmehr scheint es geeignet, anzunehmen, dass zwei der drei Hydroxylgruppen an benachbarten Kohlenstoffatomen vorkommen, dass ihnen also die Stellung 1.2.4 oder 1.2.5 zukommt. Bekanntlich wird bis jetzt die letztere Stellung dem Phloroglucin zugeschrieben.

Angenommen, dass die für das Barytsalz und die Säure gefundene Formeln richtig sind, so bleibt es immerhin merkwürdig, dass nur vier und nicht fünf Sauerstoffatome in die Molekel eingetreten sind.

Ob der Säure die Constitution



oder eine andere zukommt, muss dahingestellt bleiben, bis Näheres über ihre Reactionen und etwaige Substitutionsprodukte bekannt geworden ist, und behalte ich mir weitere Versuche in dieser Richtung vor

Alkmaar, April 1873.

### 143. J. D. Boeke: Entziehung von Stickstoff an Alkaloiden.

(Eingegangen am 8. April.)

Eine vorläufige Mittheilung des Hrn. Prof. Hlasiwetz<sup>2)</sup> worin er berichtet: „dass durch eine von ihm veranlasste Untersuchung über

<sup>1)</sup> Diese Berichte V, S. 1055.

<sup>2)</sup> Wien. Anz. 1873. 13, im Auszug: Chem. Centralbl. 3. Folge IV. 167.

einige Alkaloïde, mit deren Ausführung in seinem Laboratorium Hr. Weidel beschäftigt ist, das schon oft angestrebte Ziel erreicht wurde, aus denselben stickstofffreie aber sauerstoffhaltige, wohl charakterisirte Verbindungen darzustellen . . . .“, veranlasst mich eine noch nicht abgeschlossene Untersuchung mitzutheilen, welche ich vor einiger Zeit mit einem ähnlichen Ziel angestellt habe.

Ich habe nämlich gefunden, dass, wenn eine Mischung von Chinin mit gepulvertem Zinknatrium und überschüssigem Zinkstaub in einer Verbrennungsröhre zu schwacher Rothgluth erhitzt wird, eine sehr angenehm nach Kümmelöl riechende, und sich bei Erhitzung mit Natrium als stickstofffrei erweisende Flüssigkeit bekommen wird. Der geglühte Rückstand der Röhre enthielt Cyannatrium. Die Menge der Flüssigkeit war zu gering, um eine Reinigung zu versuchen, doch lieferte eine Verbrennung des rohen Destillats Zahlen, die ziemlich genau auf das Verhältniss 10:14 oder 9:12 zwischen Kohlenstoff und Wasserstoff hinwiesen.

Vorläufige Versuche lehrten, dass auch Cinchonin sich ähnlich verhielt.

Zugleich erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, dass Chloroform ein sehr geeignetes Lösungsmittel ist, um Chinin in schönen Krystallnadeln zu bekommen.

Alkmaar, April 1873.

#### 144. Br. Radziszewski: Ueber die chemische Natur des Desoxybenzoin's und verwandter Körper.

(Eingegangen am 8. April.)

Benzoin, Benzil, Desoxybenzoin etc. wurden bis jetzt nur aus Benzaldehyd erhalten. Diesem Umstande ist hauptsächlich die Unsicherheit, welche über den Bau dieser Körper herrscht, zuzuschreiben; so dass trotz der schönen Arbeiten und theoretischen Speculationen von Grimaux, Zinin, Limpricht, Schwanert, Jena, Kekulé, Zinke u. A., die ein reiches Material zum Studium über diese interessanten Körper bilden, die Begriffe dieser Körper nicht klar gestellt sind. Ueber ihre Constitution herrschen hauptsächlich zwei Ansichten. Die einen, sich auf die Arbeiten Jena's über die Benzilsäure stützend, behaupten, in allen diesen Körpern wären die beiden Gruppen  $C_6H_5$  mit einem Kohlenstoff verbunden. Diese Ansicht scheint mir einseitig zu sein, und erklärt nicht zur Genüge den innigen Zusammenhang, welcher zwischen Desoxybenzoin, Benzoin und Stilben besteht. Andere, wie Kekulé und Zinke, geben diesen Körpern Formeln, welche zwar ihren Zusammenhang mit Stilben er-